© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rein blau gewesen und durch allerlei Zwischenstufen zu unserer gewöhnlichen „Stammform", endlich aber zur spanischen „albicans" geworden sei (ähnlich wie er annimmt, dass die orientale „Damone" sich allmählich in die occidentale „Epidolus" verwandelt habe). Er erwähnt auch 2 von ihm erbeutete blaue Stücke, deren eines er (T. 3, F. 29) abbildet.

Ob die bei Berge-Rebel (p. 72) erwähnte himmelblaue Form „hofneri Preisseck" hierher gehöre, wage ich ohne Abbildung nicht zu entscheiden.

f) F. marginata Tutt. (Brit. Buttfl. Ed. I. p. 167.) So bezeichnet der Autor ♂ Stücke, die einen ungewöhnlich verbreiterten schwarzen Vorderflügelsaum haben (vgl. Oberthür, l. c. T. 3, F. 32). Laut Berge-Rebel p. 72 sollen die Namen „nigrocostalis Schultz" und „seminigra Preisseck" m. w. synonym sein, indem sie alle hohen Graden von Verdunkelung der Vorderflügelränder gelten. Unter der ziemlich grossen Zahl solcher Exemplare meiner Sammlung sind mehrere, deren Vorderflügel zur Hälfte verdunkelt und deren Hinterflügel auch sehr breit schwarzrandig sind. Bei dreien derselben findet sich zugleich das sonst kaum beobachtete Auftreten eines Mittelmonds der Vorderflügel. Zwei Stücke aber, eines von Basel, das zweite von Kent in England, sind vollkommen schwärzlich überlaufen, so dass die ursprüngliche Grundfarbe sich kaum mehr verrät. Ein ähnliches Stück erwähnt Pfitzner (Iris. 1906. p. 14).

g) F. suavis Schultz (Guben. Ent. Z. 1904, No. 24). Entspricht der F. „bella" von „Aegon" und „rufomaculata" von „Bellargus", indem auch hier eine kleinere oder grössere Zahl von Randpunkten auf den Hinterflügeln rot gefärbt oder doch einwärts rot eingefasst sind. Dies ist offenbar selten. Doch besitze ich ein gutes Dutzend solcher Stücke und zwar von allen möglichen Gegenden, aus der Ebene wie aus dem Gebirge. Lokale Einflüsse scheinen hier nicht massgebend zu sein.

[Auffallender Weise gibt übrigens Lucas (l. c. T. 25, F. 8) seinem „Coridon" einen grossen roten Analfleck.]

i) F. ♀ „caeruleae". Blaue Wurzelbestäubung findet man bei „Coridon" ♀♀ äusserst selten. Eher kommt es vor, dass von den roten Randmonden der Hinterflügel bläuliche Keile m. w. weit gegen den Discus vordringen. — Im Ganzen selten ist auch die schon bei H. Schäffer (F. 830) zu findende, aber erst von Millière (l. c. T. 4, F. 3) als „semibrunnea" bezeichnete, von Tutt (l. c. p. 32) als „semisyngrapha" umgetaufte Form mit braunen Vorder- und m. w. blauen Hinterflügeln. Ich besitze davon 9 Exemplare, darunter 3 aus Basels Nähe. — Besonders schön sind aber die ganz blauen ♀♀, welche bereits Engramelle (T. 39, F. 83 c) und Hübner (F. 742) abgebildet haben, und welche von Boisduval (Gen. et. Ind. 1840, p. 14) als „mariscolore" und von Keferstein (Stettin. E. Z. 1851, p. 308) als „syngrapha" bezeichnet worden sind. — Es ist bekannt, dass diese ♀♀ mit der Farbe der ♂♂ in Frankreich, zumal um Paris und Bordeaux, geradezu die Regel bilden, die braunen ♀♀ neben ihnen verschwinden. Im übrigen Europa dagegen ist es umgekehrt. Aus der Umgebung von Basel besitze ich nur 2 selbst gefangene Stücke. — Lederer erwähnt auch, dass die ♀♀ seiner „olympica" (= „corydonius") gelegentlich „maris colore" seien; sie zeigten aber dann das Milchblau ihrer ♂♂, wie „syngrapha" das grünliche Silberblau des gewöhnlichen „Coridon". Ein solches Stück aus Amasia steckt in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Börsenbericht.

Am Sonntag den 6. November hielten die Frankfurter entomologischen Vereine ihre gemeinsame Tausch- und Kaufbörse im Rechneisaal, Langestrasse 29, ab.

Der Besuch war ein ganz enormer. Der ca. 500 Personen fassende Rechneisaal erwies sich, namentlich in der Zeit zwischen 11 und 1 Uhr mittags, fast als zu klein.

Gekauft und getauscht wurde im Saale bis zur einbrechenden Dunkelheit. Ja selbst im Kolleg kam es bis zum späten Abend nicht zur Ruhe.

Der Umsatz war sehr gut. Sammler, welche 3000 bis 10 000 Einheiten vertauschten, waren ganz häufig, ebenso einzelne Barverkäufe von 300 und mehr Mark.

Haben wir doch schon ständige Besucher von den Alpen bis zur Wasserkante, welche trotz der grossen Reise die Frankfurter Börse für lohnend finden.

Das Angebot war überaus reichhaltig. Prachtschillernde Exoten von Indien, Ceram, Formosa, Brasilien und anderen Gegenden, Palaearkten vom Atlas bis Lappland, von Spanien bis Japan mit den seltensten Vertretern, namentlich der Parnassier, Colias und Arktiiden fesselten bald die zahlreichen Entomologen. Massgebend für Tausch und Kauf war Staudingers Liste für 1909—1910.

In Rhopalocera war das Angebot in diesem Jahre wohl am bedeutendsten. Von Papilio waren fast alle neuen Asiaten vertreten: polyctor, demetrius, bianor und Varietäten in herrlicher Qualität fanden bald ihre Liebhaber. Und erst die Parnassier! Eversmanni, imperator, scechenii, charltonius, actinobulus u. s. w., fast alle waren sie vertreten und gingen reissend ab. Die zarten Pieriden waren auch zahlreich da und wurden, namentlich eine reichhaltige Kollektion aus Japan, fast restlos umgesetzt.

Colias mit ihren seltensten Vertretern, wie cocandica, maja, tamerlana, romanovi, viluiensis, aurora, wiskotti mit allen Aberrationen und andere lockten so verführerisch, dass bei vielen Sammlern die letzte Mark nicht stand hielt.

Die anderen Familien waren ebenfalls gut vertreten und das Geschäft ein sehr lebhaftes.

Nur in Lycaenidae deckte das Angebot nicht die Nachfrage. Die Preise betrugen durchweg ein Drittel Staudinger und darunter, je nach Qualität.

Heterocera war ziemlich reichhaltig. Geschäft lebhaft, Umsatz gut. Atropos, satanas, populi mit seinen wertvollen Hybriden, nerii und gute Deilephila gingen fast restlos ab.

Preise bei den besseren Tieren höher als bei Rhopalocera, bis zu 50% Staudinger. Grosse atropos 90 ₰ bis 1 ℳ. Ein herrlicher Zwitter von populi fiel besonders auf.

Spinner ebenfalls reichhaltig vertreten. Aegyptiaca, selene, mandschurica, schenki, ringleri und andere fanden Liebhaber. Preise ungefähr 1/3 Staudinger.

Noctuidae im allgemeinen schwach vertreten. Ausnahme machten Plusia und Catocala. Schön waren aemula, dives, parilis. In Catocala war namentlich Japan herrlich vertreten (prachtvolle nivea). In fraxini und pacta war Angebot grösser als Nachfrage. Preise ca. 1/3 Staudinger.

Geometridae wenig angeboten; Geschäft fast lustlos trotz sehr niedriger Preise (meistens unter 1/3 Staudinger).

Arctiidae war reichhaltig vertreten: dido, parthenos, rothschildi u. a. in schönen Stücken. Preise ca. 1/3 Staudinger. Dominula war in allen Varietäten vor-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

handen. Ia. gezogene v. donna und v. domina fanden für 2 ℳ das Stück guten Absatz.

Zum 1. Male kamen aus der Gegend zwischen Issykkul-See und Sarmakand einige hundert reizende selmonsis auf den Markt; gut passable Stücke davon wurden mit 1,20 ℳ verkauft.

Das Angebot in Zygaenen war sehr gering und deckte bei weitem nicht die Nachfrage.

Exoten waren in grosser Anzahl und in herrlichen Exemplaren vertreten. Die Preise schwankten je nach Qualität von 1/3 bis 1/6 Staudinger.

Coleopteren waren ziemlich am Platze. Palaearkten zu billigen Preisen lebhaft, Exoten matt.

Ueberhaupt war der Umsatz am grössten bei den Tagfaltern.

Die alten exotischen Asiaten, welche durch fortschreitende Wissenschaft in das palaearktische Gebiet umgezogen sind, verdrängen nach und nach mit ihren „Augenreissern" einen grossen Teil unseres schlichten und doch fein gezeichneten Europäer, in dem sie durch Grösse und bunte Farben viele Sammler bestricken. Die Eulen werden schon als Stiefkinder behandelt, und erst die Spanner, sie sind von vielen fast vergessen.

In diesen Tagen erscheint ein Prachtwerk über Eupithecia von Dietze (Frankfurt a. M.), der sein ganzes Leben dieser Gruppe gewidmet hat. Wie viel Liebhaber wird es wohl finden? —

Hier müssen die Vereine einsetzen, um das Interesse für unsere Noctuiden und Geometriden wieder zu heben.

Wir wollen sehen, was 1911 auf unseren Markt gebracht wird. Hoffentlich auch recht viele und schöne Spanner.

Die Börse verlief glatt und sehr befriedigend.

Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre in Frankfurt a. M. V.

Die ausserordentliche General-Versammlung

des Internationalen Entomologischen Vereins zu Frankfurt a. M.

am 23. Oktober 1910.

(Fortsetzung.)

Zu Punkt 2 der Tagesordnung „Verpachtung der Zeitschrift" bemerkt der Vorsitzende, dass der Vorstand ausser mit dem jetzigen Verlage noch mit einigen anderen Verlegern in Unterhandlung getreten sei, wovon die Stuttgarter Offerte am allerungünstigsten wäre.

Herr Prof. Spuler stellt hierzu folgenden Antrag: „Der Vorstand wird ermächtigt, mit einem Verlag einen Pachtvertrag über die Zeitschrift abzuschliessen. Die Versammlung wünscht, dass der redaktionelle Teil unter dem fortlaufenden Einfluss des Vorstandes bezw. des Redakteurs verbleibt". Dieser Antrag findet einstimmige Annahme.

Die Erhöhung der Ueberzeilen von 5 auf 10 ₰ pro Zeile erklärt Herr Adolf Peter, Stuttgart, als routinierter Fachmann für vollkommen berechtigt, da 5 ₰ für die Zeile unter den gegenwärtigen Druckerei-Verhältnissen noch nicht einmal die baren Auslagen deckten. Der Antrag, die Ueberzeilen mit 10 ₰ per Zeile zu berechnen, findet ebenfalls Annahme.

Es gelangen nunmehr die in No. 23 der Zeitschrift abgedruckten neuen Statuten zur Verlesung und Beratung. Ein hierzu eingegangener Antrag des Herrn Rechtsanwalt Essiger, Gotha, „Die Statuten noch zurückzustellen" wird mit Rücksicht auf die vorliegende Notwendigkeit abgelehnt. Weitere Anträge die Statuten betr. gingen ein bezw. wurden während der Versammlung gestellt von Herrn Dr. Meyer, Saarbrücken, Prof. Dr. Spuler, Erlangen, Dietrich, Pforzheim, Ad. Peter, Stuttgart, Kisssteiner, Breslau, V. K. J. Richter, Komitau, Bruno Harms, Berlin, Dornis, Dr. Nassauer, Block, Frankfurt a. M. und Gärtner, Offenbach. Nach eingehender gründlicher Beratung werden die Statuten mit vielen wesentlichen Abänderungen und Ergänzungen angenommen.

Wir werden die genehmigten Statuten und daran anschliessend die neue Bibliothekordnung den verehrlichen Mitgliedern in der nächsten Nummer mittelst besonderen Beiblattes zugehen lassen und bitten, zunächst mit dieser bescheidenen äusseren Form vorlieb zu nehmen. Wenn dem Verein später die Mittel zur Verfügung stehen, werden wir die Statuten in Heftform drucken lassen und jedem Mitglied zustellen.

Der leitende Gedanke bei der Ausarbeitung unserer neuen Statuten war in erster Linie der, der grossen Mitgliederschaft möglichst klare, von jeder juristischen Verklausulierung freie Satzungen zu geben. Kein Paragraph darf an die überstandene Sturm- und Drangperiode erinnern, keine Stelle Misstrauen gegen die Mitglieder oder die Vereinsverwaltung, den Vorstand, zum Ausdruck bringen. Die Satzungen müssen so gehalten sein, dass sie jeder in ihrem Sinne und ihrem Zwecke verstehen kann. Die Pflichten und Rechte des Vorstandes und der Mitglieder sollen reglementiert, keineswegs aber büreaukratisch so festgelegt und beengt sein, dass die für die wissenschaftlichen Bestrebungen so unumgänglich notwendige Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird. Zwischen allen Interessen den bequem gangbaren goldenen Mittelweg zu finden, hat uns bei der Ausarbeitung des Entwurfes warm am Herzen gelegen. Der vornehme Grundsatz für die Handhabung der Satzungen wird bei einer verständnisvollen Vereinsregierung immer der sein, die Paragraphen im gegebenen Falle anwenden zu können, nicht zu müssen.

Mögen die neuen Statuten unserem aufblühenden Verein nur förderlich sein!

Zu Punkt 5 der Tagesordnung setzt wieder eine sehr lebhafte Debatte ein, welche sich mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Börsenbericht 182-183